Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1943

32 (8.2.1943)

Visual Library

Der Albtalbote

„Mittelbadischer Kurier" gegr. 1863 — **Ettlinger Heimatblatt** — „Badischer Landsmann" gegr. 1896

Erscheint wöchentlich 6mal — Bezugspreis frei Haus 1.50 RM, durch die Post 1.86 RM, Einzelnummer 10 Rpf. — Anzeigen lt. Preisl. Nr. 2 — Verlag: R. Barth OHG, Kronenstr. 26, Ruf 78; Verlagsleiter Rud. Barth, Hauptschriftleiter Eugen Leute; sämtliche Ettlingen — Druck: Buchdruckerei Alfred Graf in Ettlingen.

Nr. 32 — Montag, 8. Februar 1943 — Jahrgang 81

Entscheidende U-Boot-Erfolge im schwersten Unwetter

16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT sowie ein Kreuzer der Dido-Klasse versenkt

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Die Masse des im Raum von Noworossijsk gelandeten Feindes ist vernichtet. Schwache Restteile wurden auf engstem Raum zusammengedrängt. Im Westkaukasus wurden erneute feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei am 5. und 6. Februar 21 Panzer abgeschossen.

Während im Donez-Bogen östlich von Schachty nur örtliche Kämpfe stattfanden, hält die Abwehrschlacht im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes in unverminderter Stärke an. Die Sowjets erlitten bei ihren ohne Rücksicht auf den Einsatz von Menschen geführten Angriffen schwerste blutige Verluste. Ein feindliches Regiment wurde in unübersichtlichem Waldgelände gestellt und restlos vernichtet.

An den übrigen Fronten verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften während des ganzen Tages Marschkolonnen des Feindes.

An der tunesischen Front lebhafte beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Im Seegebiet nordöstlich von Oran griffen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleit an und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen drei Transportschiffe mit zusammen 18 000 BRT schwer. Eines der Schiffe geriet in Brand.

Bei nächtlichen Störflügen über Westdeutschland verursachten feindliche Flugzeuge durch vereinzelte Bombenwürfe geringe Verluste unter der Bevölkerung. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten Unterseeboote in zähen Kämpfen aus Geleitzügen, die nach England fuhren und für die afrikanische und sowjetrussische Front bestimmt waren, 16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT sowie vier Transportsegler. Drei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Ein weiteres deutsches Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der Dido-Klasse."

Neue Erfolge der U-Boote im Nordatlantik

14 Schiffe mit 109 000 BRT versenkt

deutsche Unterseeboote vor mehreren Tagen im Nordatlantik ein ostseegehendes Geleit, das mit Kurs auf die britischen Inseln aus tiefbeladenen Frachtern und Tankern von überdurchschnittlicher Größe bestand und dem Wert der Ladung entsprechend besonders stark gesichert war. Das eingesetzte Unterseeboot-Rudel versenkte aus ihm in tagelangem harten Kampfeinsatz 14 Schiffe, darunter 5 Tanker, mit zusammen 109 000 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde torpediert.

Erfolge der italienischen Luftwaffe

DNB. In der vergangenen Woche wurden, wie „Messaggero" berichtet, im Mittelmeer drei feindliche Zerstörer und fünf Dampfer von der Luftwaffe versenkt und ein Zerstörer und zwei Dampfer beschädigt. Ueber Italien wurden 22 Feindflugzeuge abgeschossen. In Tunesien schoß die Luftwaffe 88, die Flak 7 Feindflugzeuge ab. Ueber dem Mittelmeer erfolgten drei Abschüsse.

Das Eichenlaub

Für gefallenen Nachtjäger-Staffelkapitän.

DNB Berlin, 7. Febr. Der Führer hat dem gefallenen Hauptmann Reinhold Knacke, Staffelkapitän in einer Nachtjagdstaffel, als 190. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Knacke wurde am 1. Januar 1919 zu Strelitz geboren und hat als einer der erfolgreichsten Nachtjäger immer wieder überragendes und mutiges Draufgängertum bewiesen. In der Nacht zum 31. Mai 1942 konnte er allein drei feindliche Bomber zum Absturz bringen. Am 5. Juni 1942 meldete Hauptmann Knacke seinen 30. Nachtjagdsieg und wurde am 1. Juli 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Einige Wochen später gelang es ihm abermals, innerhalb einer halben Stunde drei britische Bomber abzuschießen. In der letzten Stunde des Jahres 1942 errang er über Westdeutschland mit dem Abschuß eines viermotorigen Bombers seinen 40. Nachtjagdsieg. Mit den bei seinem letzten Luftkampf vernichteten zwei britischen Bombern hat Hauptmann Knacke insgesamt 44 Feindflugzeuge zum Absturz gebracht.

Neue Sowjetangriffe in harten Kämpfen abgewiesen · Bei der Vernichtung des südwestlich Noworossijsk gelandeten Feindes 31 Panzer abgeschossen

Wehrmachtsbericht von heute Montag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Kaukasusfront Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Bei der Vernichtung des am 5. Februar südwestlich Noworossijsk gelandeten Feindes wurden insgesamt 31 Panzer abgeschossen. Die blutigen Verluste des Feindes sind hoch.

Im Mündungsgebiet des Don sowie im großen Donbogen verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Ein sowjetisches Regiment, das im Morgengrauen den Donez überschritten hatte, wurde im Gegenangriff vernichtet.

Die Sowjets setzten auch gestern im mittleren Donez- und westlichen Oskolabschnitt unter Einsatz starker Panzerkräfte ihren wütenden Angriff fort, der in harten Kämpfen abgewiesen wurde.

Trotz schwieriger Wetterlage führten starke Kampffliegerverbände wirksame Angriffe gegen Marschkolonnen und Truppenunterkünfte des Feindes. Schlachtflieger griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein.

Südlich des Ladogasees neu einsetzende feindliche Angriffe blieben erfolglos oder wurden schon in der Bereitstellung zerschlagen. Bei einem eigenen Gegenangriff wurden vor der Front eines Regiments 4000 tote Bolschewisten gezählt.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Bordflak der deutschen Kriegsmarine schoß im Nachschubgeleitzug nach tunesischen Häfen 7 britische Kampfflugzeuge ab.

Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf westdeutsches Gebiet und verursachten dadurch Gebäudeschäden. Bei einem Luftangriff gegen die französische Atlantikküste wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 3 feindliche Bomber abgeschossen. Eine südenglische Hafenstadt wurde am Tage von schnellen deutschen Kampfflugzeugen angegriffen.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, erfaßten

Zu den neuen U-Boot-Erfolgen

Wie der Kreuzer der Dido-Klasse versenkt wurde

DNB. Die gegenwärtigen Kämpfe gegen den feindlichen Nachschubverkehr über See werden außerordentlich erschwert durch eine ungewöhnlich lang anhaltende Schlechtwetterperiode, deren Auswirkungen die Erfolge der U-Boote beeinflussen und selbst bei den Handelsschiffen festzustellen sind. Kaum ein Schiff, das in den letzten Wochen den Atlantik überquerte oder auf den Routen des Nordmeeres fuhr, ist, wie viele ausländische Meldungen betonen, unbeschädigt durch Wind und Wetter in seinen Bestimmungshafen eingelaufen.

Das an sich schon stark beschränkte Gesichtsfeld des U-Bootes wird in dem ozeanischen Winter dieses Jahres durch eine nur kurzfristig unterbrochene Reihe schwerer Regenböen und dichter Schnee- und Hagelschauer noch weiter eingeengt. Unter diesen Umständen reißt oftmals eine nach zähem Nachstoßen gewonnene Fühlung wieder ab. Wenn es unseren Booten trotz dieser ungünstigen Angriffsbedingungen immer wieder gelingt, in unermüdlichem Suchen den verlorenen Gegner wieder zu finden, zu stellen und zu versenken, und wenn dabei von Erfolgen gegen Handels- und Kriegsschiffen berichtet wird, dann ist das als eine ganz besondere Leistung zu werten.

Die Versenkung des Kreuzers im Mittelmeer erfolgte nordwestlich der Sollum-Bucht trotz Anwesenheit mehrerer Zerstörer. Das Schiff wurde von zwei Torpedos getroffen, kenterte wenige Augenblicke später und sank rasch. Noch bevor die Verfolgung mit Wasserbomben einsetzte, konnte beobachtet werden, daß die Besatzung den sinkenden Kreuzer verließ. Kurze Zeit später konnten die typischen Sinkgeräusche wie Schottenbrechen u. a. an Bord des ablaufenden U-Bootes deutlich gehört werden. Die Kreuzer der „Dido"-Klasse wurden in den Jahren 1940-41 fertiggestellt. Sie haben eine Wasserverdrängung von 5450 Tonnen und eine Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen. Ihre Bewaffnung besteht aus zehn 13.3-cm-Geschützen und sechs Torpedorohren. Außerdem befindet sich ein Flugzeug an Bord.

Aus den für die sowjetische Front bestimmten Geleitzügen konnten in den Seegebieten um die Südspitze Grönlands, bei Jan Mayen und in der Nähe der Bäreninsel ein Tanker mit 7000, ein Transporter mit 8000 BRT sowie ein weiterer mit über 12 500 Tonnen Treibstoff beladener Tanker versenkt werden. Ein weiteres Boot versenkte aus einem von Korvetten und Flugzeugen stark gesicherten Nachschubgeleit einen bis über die Ladeluken mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladenen Dampfer von 7500 BRT.

Im Atlantik fiel ein vermutlich von einem Geleitzug abgesplitterter 5000 BRT großer Dampfer den Torpedos eines U-Bootes zum Opfer. Im gleichen Seegebiet wurde ein vollbeladenes, 12 000 BRT großes Tankschiff getroffen, dessen über 18 000 Tonnen große Treibstoffladung im Augenblick der Torpedodetonation unter riesigen Rauch- und Feuererscheinungen explodierten. Nordöstlich der Kleinen Antillen wurde ein mit 14 Seemeilen Geschwindigkeit laufender Dampfer torpediert und versenkt. Es handelt sich um das der britischen Reederei A. Holt u. Co. in Liverpool gehörende 7957 BRT große Schiff „Rhexenor", das mit einer fast 9000 Tonnen schweren Ladung Kakaobohnen auf der Fahrt von Freetown nach St. Johns war.

Aus einem kleinen, aus vier Dampfern und vier Bewachern bestehenden Geleitzug im Mittelmeer wurden nordöstlich Tobruk ein Dampfer von 4000 BRT und ein weiterer von 3000 BRT versenkt. Einen Tanker von 5000 BRT ereilte vor Derna sein Schicksal.

*

Ruf nach schnelleren Schiffen

Alarmierende Erklärung

DNB. Nunmehr hat sich auch die britische Schiffahrtskammer, wie „Daily Mail" meldet, mit der ganz England beunruhigenden U-Boot-Gefahr befaßt. Sie veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt, daß die Regierung ihre Schiffahrtspolitik einer grundlegenden Revision unterziehen müsse. Es gebe, wenn überhaupt, nur eine Lösung, nämlich die Indienststellung schneller Handelsschiffe. Schuld an der jetzt über das englische Volk hereinbrechenden Kata-

Zusammenfassung aller Kräfte für die totale Kriegführung — Reichs- und Gauleitertagung

DNB. Berlin, 7. Febr. (NSK.) **Am 5. und 6. Febr. fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der Partei statt, die im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte der Nation für die totale Kriegführung stand. Die Zusammenkunft der Parteiführermannschaft, auf der alle notwendigen Maßnahmen erörtert wurden, gestaltete sich zu einer Kundgebung des fanatischen Willens der gesamten Partei, alles einzusetzen, um die vollständige Mobilisierung der Heimat durchzuführen und damit der kämpfenden Front die Kräfte und Mittel zur Erringung des Sieges zu geben.**

*

Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Es sprachen Reichsleiter Dr. Goebbels, Reichsminister Speer, Staatssekretär Ganzenmüller, Gauleiter Sauckel, Reichsminister Funk, Staatssekretär Backe, General von Unruh und Reichsleiter Dr. Ley.

* * *

= 8. Febr. 1943.

Die Reichs- und Gauleitertagung dokumentiert die Geschlossenheit der Willenskraft des deutschen Volkes. Es geht schon lange nicht mehr um einzelne Teilprobleme, um politische oder wirtschaftliche Fragen, sondern allein darum, ob es für ein Volk in Zukunft ein Weiterleben gibt. Da wir aber wissen, daß wir nicht zu resignieren brauchen, daß wir der Welt noch längst nicht alles gegeben haben, was der deutsche Geist zu leisten vermag und da wir auch in Zukunft nicht auf all das verzichten wollen, was wir in dem Begriff deutsche Kultur zusammenfassen, werden jetzt alle Kraftquellen unseres Volkes ausgenutzt, um sie zum Endsieg zu mobilisieren. Wir sind entschlossen, den Krieg unter allen Umständen, auch gegen die unerhörtesten Anstrengungen unserer Gegner zu gewinnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

troppe habe die Regierung, die früher in ihrer Schiffsbaupolitik jeden fachmännischen Rat von der Hand gewiesen habe. Die Schiffahrtskammer sei von jeher für den Bau schneller Schiffe eingetreten, aber auch sie habe man an zuständiger Stelle nicht gehört. „Daily Mail" bemerkt hierzu, es sei das erstemal, daß sich die britische Schiffahrtskammer in so scharfer Weise äußere. Vielleicht wurde dieser Erklärung endlich von der Admiralität Beachtung geschenkt. Es sei ganz klar, daß das gesamte Geleitzugsystem dringend einer Ueberholung bedürfe.

Was fordert Stalin?

Moskaus alter Eroberungsplan.

Mailand, 7. Febr. Edens Erklärung im englischen Unterhaus, daß zurzeit zwischen England, den Vereinigten Staaten und der UdSSR Verhandlungen über einige Forderungen Stalins im Gange seien, veranlaßt „Corriere della Sera" die Frage auszuwerfen, um welche Forderungen es sich dabei handeln könne. Zweifellos habe Stalin in Bezug auf die Kriegführung verlangt, daß die UdSSR bei den Waffen- und Lebensmittellieferungen aus USA eine bevorzugte Behandlung gegenüber allen anderen Interessenten zuteil werde. Was das allgemeine politische Programm des englisch-amerikanisch-sowjetischen Bundes betreffe, so nehme man mit gutem Grund an, daß Stalin Expansionsfreiheit in den baltischen und noch mehr in den skandinavischen Staaten verlangt, um die eisfreien Zonen des Nördlichen Eismeeres zu erreichen, sowie ferner absolute Freiheit der Durchfahrt durch die Dardanellen und vielleicht die direkte Beherrschung der Meerenge und schließlich einen Zugang zum Persischen Golf. Es handelt sich also, stellt „Corriere della Sera" abschließend fest, um den alten Eroberungsplan Moskaus, der gewaltsam und rücksichtslos zum Durchbruch kommt und sich den Umstand zu Nutzen machen will, daß England und USA dem bolschewistischen Diktator ausgeliefert sind. Diese Verhandlungen und ihre möglichen Folgen haben daher auch in den neutralen Staaten allergrößten Eindruck gemacht.

Japanischer Ueberraschungsangriff auf Loyang

DNB. **Tokio**, 7. Febr. Domei meldet von einem vorgeschobenen Stützpunkt in China, daß Einheiten der japanischen Heeresluftwaffe am Sonntag einen überraschenden Angriff auf Loyang, das Hauptquartier der ersten Kriegszone Tschungking-Chinas, unternahmen, bei dem zahlreiche militärische Anlagen durch Bomben-Volltreffer zerstört wurden.

Umbildung der italienischen Regierung

Mussolini übernimmt auch das Außenministerium

Der Duce hat eine umfassende Umbildung der faschistischen Regierung vorgenommen, bei der fast alle Ministerien neu besetzt wurden. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß der Duce neben den bisher von ihm besetzten Ministerien des Inneren, des Krieges, der Marine und der Luftwaffe nun auch noch das Außenministerium in eigene Hand genommen und als Unterstaatssekretär Giuseppe Bastianini berufen hat. Der bisherige Außenminister Graf Ciano wurde auf drei Jahre zum Mitglied des Großrats des Faschismus ernannt.

*

Die italienische Regierungsumbildung stellt nicht die übliche Regierungsumbildung dar, wie sie im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte mehrfach vorgenommen worden ist, vielmehr ist der Neubesetzung fast sämtlicher Ministerposten gerade in dem gegenwärtigen Abschnitt des Krieges die grundsätzliche Bedeutung beizumessen. Durch die Neubesetzung der meisten Ministerposten ist eine weitere straffe Zusammenfassung aller nationalen Kräfte im großen Ringen um den Endsieg erfolgt. Der Einsatz der neuen Kräfte ist notwendig für die Leistung der gewaltigen Anstrengungen, die das Land zu vollbringen hat, um den italienischen Waffen den Sieg und damit Italien den ihm gebührenden Platz in der Welt zu sichern. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß der Duce gegenwärtig die Leitung des Außenministeriums übernommen hat, des wichtigsten Postens, der überhaupt zu vergeben ist. Er hat damit deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Führung der faschistischen Außenpolitik ausschließlich von ihm bestimmt wird. Mussolini tritt damit stärker denn je als die allein führende und verantwortliche Persönlichkeit in den Vordergrund. Die meisten der von ihren Posten abgelösten Minister haben zum Teil, wie z. B. Ciani, fast zehn Jahre ihre beste Kraft ihren Aemtern zur Verfügung gestellt. Als Mitglieder des Großen Faschistischen Rates und des Senates werden sie auch weiterhin ihre große Erfahrung in den Dienst der faschistischen Sache stellen.

Ciano zum Botschafter beim Vatikan ernannt.

DNB. **Rom**, 7. Febr. Amtlich wird bekannt gegeben: Graf Galeazzo Ciano ist zum italienischen Botschafter beim Vatikan ernannt worden.

Taten der Stalingradkämpfer

Feldbäcker und Feldköche kämpften mit.

DNB. Als die Bolschewisten ihre Angriffe von Norden her gegen Stalingrad verschärften, traf ihr Stoß auf unsere Grenadierkompanien am Goroditsche. Bis auf 40 Meter kam der Feind heran, dann lag sein Angriff in unserem Sperrfeuer fest. Tag und Nacht überschütteten seine schweren Granatwerfer und Salvengeschütze die Stellungen unserer Grenadiere mit Granaten. Im Zwielicht der Morgen- und Abendstunden griffen die Sowjets regelmäßig an. Eine Höhe, die ein Leutnant mit seiner Kompanie wochenlang hielt, war besonders hart umkämpft. Aber jedesmal, wenn dem Feind dort ein Einbruch gelungen war, wurde er im erbitterten Ringen wieder zurückgeworfen. Oft schlichen sich die Bolschewisten auch nachts fast unhörbar heran. Unsere Posten ließen sich jedoch nicht überrumpeln. War wieder ein Angriff abgeschlagen, dann krochen Pioniere im Trichterfeld vor, bauten in die Krater der Einschläge Minen ein und verbanden sie durch Schnüre mit unseren Posten. Wenn der Feind am nächsten Tag bei seinem Angriff in diesen Granattrichtern Schutz vor dem Abwehrfeuer suchte, dann rissen sie die Minen ab und sprengten die mit Bolschewisten gefüllten Trichter in die Luft. Trotz seiner schweren Verluste setzte der Feind die Angriffe mit immer neuen Kräften fort. Schließlich gelang es ihm, mit über 100 Panzern und starken Infanteriekräften durchzubrechen.

Der Leutnant war inzwischen schwer verwundet worden, doch auch diese gefahrvolle Lage fand unsere Soldaten in den rückwärtigen Stellungen zu äußerster Abwehr entschlossen. Jeder griff zur Waffe. Ein Sanitätsunteroffizier faßte seine Kompanie sowie in der Nähe befindliche Feldbäcker und was sonst noch kämpfen konnte, zusammen und warf sich mit diesen Männern entschlossen dem durchgebrochenen Feind entgegen. In harten Kämpfen hielt er die Sowjets auf, bis Verstärkung herankam. Eine schwere Granatwerferkompanie, die, nach harten Kämpfen abgelöst, auf dem Marsch nach einem ruhigeren Abschnitt war, erhielt die Meldung von dem feindlichen Durchbruch, machte sofort kehrt und kam ihren bedrängten Kameraden zu Hilfe. So gelang es, die Durchbruchsstelle abzuriegeln. Der Feind mußte sich unter Zurücklassung zahlreicher vernichteter Panzer zurückziehen.

In der gleichen Gegend brachen drei Sowjetpanzer beim Ueberqueren des zugefrorenen Goroditsche ein, als sie in den Rücken unserer Stellungen vordringen wollten. Je mehr sie sich bemühten herauszukommen, um so tiefer gerieten ihre mahlenden Gleisketten unter die Eisdecke. Drei Feldköche, die gerade dabei waren, die Portionen für unsere Grenadiere herzurichten, beobachteten das und griffen die Panzer schnell entschlossen an. Mit Minen pirschten sie sich an die im Eis festsitzenden, wild um sich schießenden Panzer heran und warfen ihnen Sprengladungen zwischen Kuppel und Panzerdecke, so daß alle drei Panzerkampfwagen in die Luft flogen. So half jeder an seiner Stelle mit, die feindlichen Durchbrüche aufzufangen und die bolschewistische Uebermacht zurückzuwerfen.

Mit den letzten Geschützen

DNB. „Batterien der Flakdivision haben mit ihren letzten Geschützen am 22., 23. und 24. Januar 21 Panzer abgeschossen. Soldaten der Division stehen in unwandelbarer Treue zum Führer und sind bereit, ihre letzte Pflicht zu erfüllen", so meldete eine Flakdivision aus Stalingrad. Mit diesem Funkspruch meldete die Flakdivision ihre Erfolge aus den letzten Kampftagen ihrem Kommandierenden General. Sie weiß, daß es eine ihrer letzten Meldungen sein wird, wenn nicht überhaupt die letzte. Noch ist das Funkgerät unversehrt. Wer vermag aber zu sagen, ob es noch in einer Stunde, ob es noch in der nächsten Minute brauchbar sein wird? Draußen, vor dem Keller, der als Gefechtsstand dient, tobt die Schlacht. Die Bolschewisten trommeln schon seit Tagen ununterbrochen auf die deutschen Widerstandsnester. Sie haben Artillerie aller Kaliber, Infanteriegeschütze, Granatwerfer, Pak, Bombengeschwader eingesetzt. Bei den Eingeschlossenen aber geht die Zahl der Granaten zur Neige, sie müssen sorgfältig aufgespart werden. Jede Granate, die noch vorhanden ist, muß in direktem Beschuß ihr sicheres, lohnendes Ziel finden. Ist die letzte Granate verschossen, dann machen Sprengladungen die Kanonen unbrauchbar, und die Flaksoldaten greifen nach den Karabinern und Maschinenpistolen und stehen als Infanteristen neben ihren Kameraden vom Heer.

Mit Mannschaftstransportwagen durchgebrochen

DNB. Wochenlang berannten die Bolschewisten mit erdrückender Uebermacht an Panzern, Waffen und Soldaten die deutsche Abwehrfront bei Stalingrad. Nur Schritt für Schritt kam der Feind unter schwersten Blutopfern vorwärts. Seine Panzer durchbrachen schließlich die deutsche Hauptkampflinie, die nur noch aus einzelnen Igelstellungen bestand. Mitten durch die wild um sich feuernden bolschewistischen Panzergruppen fuhr bei Barberowka ein deutscher Unteroffizier mit seinem Mannschaftstransportwagen, der vom einbrechenden Feind überrascht worden war. Mit dem auf dem Wagen aufmontierten Maschinengewehr schoß er Salve um Salve in den Rücken der Sowjets hinein die sich nach Durchbruch am Ausgang des Dorfes sammelten. Als der letzte Gurt verschossen war, hatte der verwegene Unteroffizier 300 Bolschewisten vernichtet. Dann jagte er die Dorfstraße zurück und erreichte unbehelligt wieder das freie Feld. Jetzt mußte er ein zweites Mal durch die feindlichen Panzerverbände hindurchstoßen. Diese waren inzwischen zwar auf das Feuer aufmerksam geworden, aber anscheinend hielten sie in der allgemeinen Verwirrung den deutschen Mannschaftswagen für ein sowjetisches Fahrzeug. Der Unteroffizier konnte daher durch die bolschewistischen Panzerkolonnen ungehindert durchbrechen und erreichte wohlbehalten die deutschen Auffangstellungen.

Das Ritterkreuz

DNB. **Berlin**, 7. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Werner Naseband, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Heinz Pfitzner, Kompaniechef in einem Pionier-Bataillon; Leutnant d. R. Fritz Brutscher, Kompanieführer in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Hauptmann Werner Naseband, am 8. Januar 1916 als Sohn des Vorstehers Anton N. in Danzig geboren, besetzte während der erbitterten Kämpfe im Raume von Rschew aus eigenem Entschluß ein außerhalb seines Abschnitts liegendes Dorf, fing dort einen heftigen Vorstoß der Bolschewisten auf und verhinderte in zehntägigem erbitterten Ringen alle feindlichen Versuche, an dieser Stelle die deutsche Abwehrfront zu durchbrechen. — Oberleutnant d. R. Heinz Pfitzner, am 29. April 1915 als Sohn eines in der Schlacht bei Kowel 1916 gefallenen Tischlers in Prinkenau (Kr. Sprottau) geboren, stürmte während der schweren Kämpfe südöstlich des Ilmensees an der Spitze eines Stoßtrupps eine beherrschende feindliche Stellung und hielt sie gegen alle Gegenangriffe der Bolschewisten. — Leutnant d. R. Fritz Brutscher, am 14. März 1915 als Sohn des Werkmeisters Paul B. in Frankfurt a. M. geboren, riß beim Sturm auf ein wichtiges Dorf südöstlich Toropez seine Panzer-Pionier-Kompanie durch seinen Schneid erfolgreich vor, durchbrach die feindliche Verteidigung und drang trotz einer Verwundung als erster in das Dorf ein, wo er persönlich mehrere Feldstellungen und einen Bunker außer Gefecht setzte.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Rupp, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. — Leutnant Friedrich Rupp, als Sohn eines Fabrikanten am 26. November 1917 in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete er sich bereits im Polen- und Frankreich-Feldzug als Aufklärer so hervorragend aus, daß ihm das EK 1. verliehen wurde. Als Jagdflieger schoß er im Kampf gegen die Sowjetunion 50 feindliche Flugzeuge ab. Außerdem zeichnete er sich bei zahlreichen, zur Unterstützung des Heeres geflogenen Tiefangriffe durch große Kühnheit aus. Am 27. Oktober 1942 war ihm das Deutsche Kreuz in Gold verliehen worden.

Eingeschlossene Kampfgruppe mit Flugzeugen herausgeholt

DNB. **Berlin**, 7. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Geisler, Kommandeur einer Lufttransportgruppe. — Hauptmann Kurt Geisler, am 28. Januar 1914 in Hennersdorf (Eifel) geboren, hat sich auf zahlreichen Transportflügen durch besondere Einsatzfreudigkeit hervorgetan und seine vorbildlichen soldatischen Eigenschaften immer erneut bewiesen. Eine bisher einmalige Leistung vollbrachte er mit seiner Transportgruppe, indem er eine Kampfgruppe, die ihren von den Sowjets eingeschlossenen Stützpunkte vier Wochen heldenhaft verteidigte, in drei Nächten fast restlos herausholte. Schwierigste Verhältnisse erschwerten das Unternehmen ungemein. Dazu mußte es im Abwehrkampf mit den stürmenden Bolschewisten durchgeführt werden, obwohl alle Flugzeuge Beschußschäden davontrugen. Damit wurde erstmalig ein völlig eingeschlossener Stützpunkt lediglich im Lufttransport geräumt.

Ritterkreuzträger gefallen

DNB. **Berlin**, 7. Febr. In der Schlacht am Ladogasee fand am 26 Januar ein sudetendeutscher Ritterkreuzträger, der aus Turn (Kreis Teplitz) stammende Unteroffizier Ernst Fraps, in einer Panzerjäger-Abteilung, den Heldentod. — Als Obergefreiter zeichnete sich Ernst Fraps besonders bei den Abwehrkämpfen Mitte März 1942 auf der Halbinsel Kertsch hervorragend aus. In heißen Kampftagen bewährte er sich als Richtschütze an seiner Pak durch außergewöhnliche Umsicht und Tapferkeit, vor allem, als er, nach Ausfall der gesamten Bedienung ganz auf sich gestellt, den Kampf mit den feindlichen Panzern durchführen mußte. 11 Sowjetpanzer wurden von ihm abgeschossen, zahlreiche weitere zwang er zum Abdrehen. Dadurch hatte er den Grenadieren wirksame Entlastung gebracht und maßgeblich zur erfolgreichen Abwehr der Durchbruchsversuche des Feindes beigetragen. Am 18. Mai 1942 wurde er für sein kühnes entschlossenes Verhalten mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

DNB. **Berlin**, 7. Febr. Am 21. Januar 1943 fiel bei den schweren Kämpfen am mittleren Don der aus Gelsenkirchen stammende Ritterkreuzträger Feldwebel Josef Schwertherr als Zugführer in einem Grenadier-Regiment. — Mitte August 1942 hatte im Raum nördlich von Orel die Kompanie, der Schwertherr damals als Unteroffizier angehörte, nach schwerem Angriff ihr Ziel, eine für den Gegner wichtige Versorgungsstraße, erreicht. Als sie noch dabei war, sich einzugraben, setzte schlagartig stärkstes Artilleriefeuer ein, wodurch der Kompanieführer schwer verwundet wurde. Mit letztem Feuerschlag brachen die Bolschewisten zum Gegenangriff vor. In dieser kritischen Lage riß Unteroffizier Schwertherr die Führung der Kompanie entschlossen an sich. Er leitete mit vorbildlicher Umsicht den erbitterten Abwehrkampf, gab seinen Grenadieren durch seine Haltung, Ruhe und Zuversicht neuen Mut und trat schließlich an ihrer Spitze zum Gegenstoß an, mit dem er die um ein vielfaches überlegenen Bolschewisten auf ihre Ausgangsstellungen zurückwarf. Für sein tatkräftiges, kühnes Verhalten wurde er am 6. 10. 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Aus dem Kampfgebiet um Welikije-Luki. Wochenlang haben hier die Kämpfe gewütet. Verkohlte Balken und geknickte Bäume sagen uns, daß hier einmal ein Dorf stand.
PK-Kriegsberichter Hermann (Atl. — Sch.)

Im Schutze schwerer Waffen. Grenadiere der Waffen-SS gehen im Schutze der schweren Waffen gegen den Feind vor. SS-PK-Zeichnung Kriegsberichter Spahn. (Sch.)

Aus der Heimat

Ettlingen, 8. Februar.

Der Dank an unsere Soldaten

Das deutsche Volk weiß nicht nur in Tagen stiller Trauer, sondern darüber hinaus mit Ernst und Würde dem Gebot der Stunde zu begegnen, das da heißt:

Hart und opferbereit zu sein!

Unsere Antwort auf das Heldenlied von Stalingrad ist klar und eindeutig: Wir ballen in zäher Entschlossenheit all unsere nationale Kraft zusammen, um die geschichtliche Mission zu erfüllen, die uns vom Schicksal zugedacht wurde. Dieser unbeugsame Wille ist der Antrieb unseres Tagewerks, er ist der Geist, der dem Tun und Lassen jedes einzelnen Volksgenossen Ziel und Richtschnur gibt. Er beherrschte auch am Wochenende Stadt und Dorf, als die Schar der freiwilligen Sammler und Sammlerinnen selbstlos ihren Dienst für die fünfte Reichsstraßensammlung tat. Sie hatte diesmal nichts, was sie „verkaufen" konnte, denn Abzeichen gab es nicht. Aber die Spendefreudigkeit hat keineswegs gelitten. Man warf gern sein Scherflein in die Büchse, ja man opferte das Doppelte, das Dreifache von früher und noch mehr. Es sollte und mußte ein Opfer sein und war dennoch nur ein bescheidener Teil des Dankes an unsere Soldaten, die auf den Schlachtfeldern des Ostens und in Nordafrika, auf den Meeren und in der Luft ungeachtet aller Entbehrungen heldenhaft und todesmutig für den Schutz und die Befreiung Deutschlands und Europas kämpfen.

Das aber soll die Welt immer wieder aufs neue erfahren: daß Front und Heimat eines Sinnes und unerschütterlich im Glauben an den Endsieg sind!

Auch das Ergebnis der fünften Reichsstraßensammlung wird dafür ein beredtes Zeugnis sein.

„Broni Mareiter"

Gastspiel der Badischen Bühne in Ettlingen.

Die Badische Bühne hat sich der schönen, aber auch dankbaren Aufgabe unterzogen, das Bauerndrama „Broni Mareiter" des siebenbürgischen Dichters Franz K. Franchy durch Vermittlung der NSG. „Kraft durch Freude" in Gastspielen dem Volk zu zeigen. Gestern Sonntag kam das Stück bei sehr gutem Besuch hier in der Stadthalle zur Aufführung.

„Broni Mareiter" ist kein Bauernstück im landläufigen Sinn, sondern eine zeitnahe Dichtung, die zugleich echtes Theaterblut hat. Die Handlung spielt in einem Dorf im Gebirg in unseren Tagen: Auf der Alm vor der Sennhütte ist Broni Mareiter mit Brunners Sohn Vinzenz im Liebesgespräch. Dieser heimlichen Liebe erwächst im Forstgehilfen Jakob Braunacher ein Rivale, der von Broni aber abgewiesen wird. Nach den Plänen des Bauern Kral soll Vinzenz seine Tochter Marthe heiraten. Vinzenz teilt dies Broni mit. Die Vorbereitungen zur Hochzeit werden getroffen und alles ist in Erwartung des Bräutigams, der sich nicht einfindet. Plötzlich kommt die Kunde, daß Vinzenz abgestürzt und schwerverwundet sei. Auch Broni erfährt von dem Unglücksfall und eilt herbei, sie gesteht am Sterbelager des Vinzenz, daß sie ein großes Geheimnis unter dem Herzen trage. Der Brunner-Bauer schickt nach dem Bürgermeister, der die Trauung zwischen ihnen vornehmen soll. So wird Broni die Nachfolgerin des alten, aus dem Jahre 1683 stammenden Bauernhofes.

Sämtliche Mitwirkende haben frisch und lebendig gespielt, das Schauspiel hat auf das Publikum eine starke Wirkung ausgeübt. Herzlichen Beifall dürften die Künstler entgegennehmen.

Eugen Leute.

In den Ufa

„Stimme des Herzens"

Laut Verfügung der Reichsregierung hatten in den letzten Tagen alle Veranstaltungen, die der Unterhaltung dienten, zu unterbleiben. Am gestrigen Sonntag wurde in der ersten Nachmittagsvorführung noch einmal der Film der letzten Woche „Unter dem Kreuz des Südens" gezeigt und in den beiden nächsten Vorführungen der neue Berlin-Film „Stimme des Herzens". Dieser Film wurde nach Ernst von Wildenbruchs „Francesca da Rimini" gedreht. Diese Novelle Wildenbruchs behandelt das Thema der „Frau zwischen zwei Männern". Das Milieu wurde in Kaufmannskreisen einer Hansestadt gelegt, ungefähr in die Jahre zwischen 1880 und die Jahrhundertwende. Im Film heißt die Frau, um die es sich handelt, Felizitas, die den reichen Reeder heiratet, weil der Jugendfreund sie bittet, nicht auf ihn zu warten. Doch die Ehe bringt Entfremdung und bei einem Fest, an dem die beiden, Felizitas und der Freund ihrer Mädchenzeit ein lebendes Bild darstellen, eben jenes Paar „Francesca und Paolo", erkennen sie ihre Liebe für einander. Zwar kommt es durch allerlei Zwischenträgereien zu einem Duell, aber der Schluß klingt versöhnlich aus und die wilde Musik von Leidenschaft und Tod schweigt. Der Film endet aus in erfüllter Liebe.

Der Spielleiter Johannes Mejer hat einen guten Film geschaffen, in dem alle Konflikte in gedämpfter sympathischer Form vermittelt werden. Wir sehen glänzende Feste, Trubel und Tanz, eben ein Bild der Zeit von 1880. Erlesen ausgestattete Räume, schöne Kostüme geben der Handlung einen geschmackvollen Rahmen. Die Schauspieler selber sind hervorragend für diesen Film geeignet, vor allem Marianne Hoppe als Felizitas. Sie gibt dieser Frauengestalt den Reiz eines in sich gefaßten lieben Menschen und verkörpert mit Anmut die Frau um die Jahrhundertwende. Den Jugendfreund Ohlsen gibt Ernst v. Klipstein in vornehmer, schlichter Haltung. Karl Kuhlmann ist der Reeder, geschäftstüchtig bis zur Bedenkenlosigkeit, er versteht es aber auch, seine Wandlung glaubhaft zu machen. Eugen Klöpfer treffen wir in der prächtigen Gestalt des Bürgermeisters und Vaters, Ernst Waldow, als intriganter Lohndiener und Fritz Odemar als seriöser Freund des Hauses. Noch mehr bewährte Künstler begegnen uns noch in diesem Film, der mit Geschmack gut unterhält.

Als Kulturfilm sahen wir „Heuzug im Allgäu", der zeigt, wie schwer die Bergbauern arbeiten müssen, um dem Boden Nahrung für sich und ihr Vieh zu gewinnen. Eugen Leute.

A/II, 9 Foto: Berlin-Film (Wesel)

Eine entscheidende Frage

Bürgermeister Wendland (Eugen Klöpfer) fragt seine Tochter Felicitas (Marianne Hoppe), ob sie den Reeder Iversen heiraten will. Felicitas liebt aber ihren Jugendfreund Paul. — Aus dem Berlin-Film „Stimme des Herzens".

Wie die Meldepflicht durchgeführt wird

Aufruf durch die Arbeitsämter bis 31. März abgeschlossen

Ettlingen, 8. Febr.

In diesen Tagen wird es in vielen deutschen Familien lebhafte Unterhaltungen über den Aufruf jeder abkömmlichen Arbeitskraft für die Reichsverteidigung geben, wie er durch die Verordnung über die Meldepflicht von Männern und Frauen vollzogen wurde. Der Aufruf der Meldepflicht für Männer und Frauen durch die Arbeitsämter, der überall im Reich in den Tageszeitungen oder durch öffentlichen Anschlag erfolgen wird, soll bis zum 31. März abgeschlossen sein.

Die Erfassung kann, je nach der bezirklichen Lage, gruppenweise erfolgen, etwa nach den Anfangsbuchstaben der Zunamen oder nach dem Alter oder nach beruflichen Gesichtspunkten. Wer durch die Betriebsstillegungsanordnungen betroffen ist, wird zunächst nicht aufgerufen. Die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Männer und Frauen sind zwar von der Meldung befreit; es haben sich aber unter den sonstigen Voraussetzungen Ruhestandsbeamte zu melden.

Zu den selbständigen Berufstätigen, die der Meldepflicht unterliegen, rechnen alle im Handwerk, in der Industrie oder in der sonstigen Wirtschaft oder in den freien Berufen selbständig tätigen Personen, die keine oder nicht mehr als fünf Gefolgschaftsmitglieder am Stichtag beschäftigten. Es werden nur solche Gefolgschaftsmitglieder berücksichtigt, die mindestens 48 Stunden wöchentlich tätig waren.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind die selbständigen Bauern und Landwirte, die in der Landwirtschaft voll tätig sind. Da von der Meldepflicht im Gesundheitswesen nur die Männer und Frauen befreit sind, die hier hauptberuflich selbständig wirken, müssen sich unter den sonstigen Voraussetzungen auch Männer und Frauen melden, die im Gesundheitswesen einen unselbständigen Beruf ausüben, z. B. die Sprechstundenhelferin eines Arztes, die am Stichtag nur halbwöchentlich bei ihm beschäftigt war. Bei den Schülern bezieht sich die Befreiung von der Meldepflicht nur auf Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittel- oder Höhere Schule) besuchen. Demnach sind die Schüler und Schülerinnen von Fachschulen, z. B. von Handelsschulen oder Baugewerksschulen, und auch die Studierenden an Universitäten oder sonstigen Hochschulen meldepflichtig.

Für die Meldung ist ein Fragebogen auszufüllen,

der nach dem Aufruf bei allen Arbeitsämtern oder ihren Nebenstellen, auf dem Lande evtl. auch beim Bürgermeister oder einer sonstigen örtlichen Dienststelle, erhältlich ist. Außer den Mitteilungen zur Person sind auf dem Meldebogen im wesentlichen anzugeben: Zahl und Alter der im Haushalt lebenden Kinder, Zahl der Hausgehilfinnen, ob zur Zeit berufstätig, als was und bei wem, Dauer der Arbeit täglich oder wöchentlich, ob früher berufstätig gewesen, als was, bei wem und in welcher Zeit, warum die letzte Berufstätigkeit aufgegeben wurde, ob im Besitz eines Arbeitsbuchs, ob zur Zeit in Berufsausbildung und für welchen Beruf, ob frühere Berufsausbildung vorliegt, sowie Art der Schulbildung. Auch die ehrenamtliche Mitarbeit im öffentlichen Leben wird nach Art und Dauer ermittelt, z. B. die im Roten Kreuz, beim Reichsluftschutzbund oder bei der NSDAP., ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie in anderen sozialen Organisationen. Bei aller Rücksichtnahme auf diese ehrenamtliche Tätigkeit ist es wohl selbstverständlich, daß auch diese Kräfte dem Kriegsarbeitseinsatz zusätzlich zur Verfügung stehen, soweit sie nicht wirklich bereits voll in Anspruch genommen sind. Am Schluß des Fragebogens stehen dann

für jeden Meldepflichtigen drei Grunderklärungen

zur Wahl: 1. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft zur Verfügung. 2. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft unter folgenden Voraussetzungen zur Verfügung (z. B. Halbtagsbeschäftigung, gewünschte Art des Einsatzes, Betreuung der Kinder). 3. Meinem Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft stehen folgende Gründe entgegen, wofür die folgenden Belege beigefügt sind.

Es ist ausdrücklich hervorzuheben, daß zunächst nur der Aufruf und die Abgabe der Fragebogen erfolgt. Damit ist noch nicht entschieden, ob und wann der einzelne Meldepflichtige tatsächlich herangezogen wird. Die Arbeitsämter sind ermächtigt, berechtigten Wünschen über die Art des Einsatzes soweit wie möglich Rechnung zu tragen und zu prüfen, wieweit die persönlichen Verhältnisse oder Vorbehalte berücksichtigt werden können. Bei Angabe von Krankheiten oder Leiden erfolgt erforderlichenfalls eine Untersuchung durch den Arzt des Arbeitsamtes.

Ab 1. März Neueintragung beim Schuhmacher

Die Gemeinschaft Schuhe hat als neue wirtschaftliche Zusammenfassung ihres Bereichs eine Anordnung zur Schuhausbesserung erlassen. Danach haben Schuhausbesserungswerkstätten jeder Art in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1943 neue Kundenlisten anzulegen. Mit dem 1. Mai 1943 werden frühere Kundenlisten ungültig. Die Eintragung in die neue Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der vierten Reichskleiderkarte. Die erfolgte Eintragung ist durch Vermerk des Namens oder der Firma der Werkstatt auf dem Stammabschnitt der vierten Kleiderkarte unter Beifügung der Eintragungsnummer der Kundenliste zu bescheinigen. Von der Reichskleiderkarte ist der Abschnitt 3 abzutrennen. Ein Verbraucher darf sich nur in die Kundenliste einer Schuhausbesserungswerkstätte eintragen lassen. Die Werkstatt wiederum darf nur die für sie schriftlich festgesetzte Zahl von Kunden annehmen. Die Möglichkeit der Wiederaustragung aus der Kundenliste und damit des Wechsels der Werkstatt bleibt erhalten. Ausbesserungswerkstätten dürfen Ausbesserungsarbeiten nur für eingetragene Kunden ausführen und grundsätzlich nur in der Reihenfolge, in der die Aufträge erteilt werden. Abweichungen von der Reihenfolge sind nach pflichtmäßigem Ermessen des Werkstattinhabers zulässig, insbesondere bei Kleinreparaturen.

Arbeitsbuch genügt für Ehestandsdarlehen. Die künftige Ehefrau mußte für ein Ehestandsdarlehen bisher durch Bescheinigungen der Arbeitgeber nachweisen, daß sie innerhalb der letzten zwei Jahre mindestens neun Monate in einem Arbeitsverhältnis gestanden hat. Zur Vereinfachung genügt nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers künftig die Vorlegung des Arbeitsbuchs oder eines behördlich beglaubigten Auszuges aus dem Arbeitsbuch, aus dem die Dauer der Arbeitsverhältnisse und die Arbeitgeber in den letzten zwei Jahren vor der Eheschließung zu ersehen sind.

Wieder Sommerpreis für Eier. Nach der winterlichen Ruhe in der Legetätigkeit der Hühner ist jetzt wieder mit einer Steigerung des Eieranfalls zu rechnen. Auch die Einfuhr von Frischeiern aus den Nachbarländern wird sich jahreszeitgemäß verstärken. Mit Wirkung vom 1. Februar ist aber für die Verbraucher der Sommerpreis für Eier in Kraft getreten; er liegt um 2 Rpf. unter dem Winterpreis.

Verwendung der Sondermarke zu 3+2 Rpfg.

Vom Reichspostministerium wird darauf hingewiesen, daß die kürzlich für Gefälligkeitsstempelungen herausgegebene Sondermarke zu 2+3 Rpfg. allgemein auch zum Freimachen von Postsendungen verwendet werden kann.

Peter findet seine Heimat

Roman von Hans Wilhelm Schraidt

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

25]

„Kätha —", ganz warm streichelt die Stimme des Alten über die Fensterbrüstung hinüber zur Bäuerin, die aber hört ihn nicht. „Kätha", sagt der Frieder ein zweites Mal, „was du trägst, ist zentnerschwer, und meine alten Schultern haben kaum je so viel getragen in all den Jahren, die ich hier bin. Aber du trägst mehr, als du aushalten kannst. Unser Herrgott da oben, Kätha, der kennt uns all'."

Kaum hörbar wird die Stimme des Frieder. „Und siehst, da oben, wo die Sterne jetzt heruntergucken, da steht der Anton und neben ihm der Toni, und dahinter stehn wahrscheinlich all die Hübner-Männer und gucken zusammen herunter auf den Hof. Und da wern se sich agucke und da werds in ihre Augen stehn: Ob die Kätha dort unne zusammebreche wird oder ob des eine Hübnerin worn is? Wenn sie eine Hübnerin worn is, wird einer von die ganz Alten sagen, da bleibt sie fest und stark in der Erd' stehen, zu der sie gehört. Da wird der Buckel vielleicht ein bißche krumm, da wern die Haar vielleicht ein bißche weißer, aber das Herz bleibt fest und die Händ' auch, und die packe zu, wie sich's gehört auf dem Mühlenhof.

Und der Anton, Kätha, weißt, was der sagen wird? Geht fort, ihr Schlechtschwätzer, glabt denn ihr, daß die Kätha zerbricht? Des is eine Hübnerin. Die kennt ihre Pflicht. Und der Toni", flüstert der alte Frieder, „der lacht bestimmt sein Vadder an und nickt ihm zu."

Ganz mild blinzeln die Sterne vom Maihimmel herunter. Der Schein des Mondes gießt sich über Kätha Hübners Haar.

Da starrt der alte Frieder den Kopf der Mühlenhofbäuerin an. Da glitzert's doch und glänzt wie lauter blankes Silber! —

Weißhaarig ist die Mühlenhofbäuerin geworden in diesen Nachtstunden.

Auch der alte Frieder beugt seinen grauen Kopf, und schwer liegt er auf dem Arm der Bäuerin auf dem Fenstersims. — —

„Der Toni wird lachen", sagt die Hübnerbäuerin in die Weite, „und dabei net amol merken, daß sein rotes Blut ihm aus dem Herzen tropft. Naa naa, Frieder, das kann kein' Gerechtigkeit net sein, daß die Erd' Blut saugt von dene, die ihr ganzes Lewe derselbe Erd' hawwe gewwe wolle."

„Kätha", antwortet da der Frieder, „die Erd' hat ja ka Blut net gefordert. Wer Blut gefordert hat, des warn die Menschen, die des Geld höher gestellt hawwe als die Erd' selbst. Wenn's die Erd' getrunke hat, des Blut, dann hat sie's nur getrunke, damit's net verlorengeht, denn das Blut, das die Erd' jetzt wieder hat, des is fester wie des stärkste Seil. Des hält und des kittet uns am Boden hin. Und du, Kätha, du mußt in dem Boden stehen ganz fest und dein' Pflicht trage, wie sich's für eine Hübnerin gehört."

Ganz groß sieht die Mühlenhofbäuerin den alten Frieder an und streckt ihm dann die Hand hin:

„Alles, was du da sagst, Frieder, kann wahr sein, und ich möcht's auch glauben, aber ich verzweifle. Wo du nur den großen Glauben hernimmst, wo du gar net hier in die Erd' neingehört hast?"

Der alte Frieder schüttelt leicht seinen grauen Kopf: „Laß dir amol in dere Stund was sage, Kätha. Du bist ja auch net auf dem Boden hier geborn, du bist herkomme drüben vom Bruchköbel, und was warst? Ein kleiner Baum, siehst. Aber die Wurzeln, die warn gut, und da hat man dich hier reingesetzt in den Boden. Ich war doch dabei, wie du kamst, und da konnte die Menschen vielleicht noch eins tun, sie konnte den Bode locker mache und auch dünge. Weiter aber nix. Festsauge und Wurzel fasse in der Erd' drin, das hast halt selber mache müssen. Und die Erd', die hat dir geholfe, hat dich festgehalte und hat dich net umfalle lasse und hat dir die Nahrung gewwe, die du braucht hast.

Und meinst, damit wärst gewachse? Naa, naa, glaub' des net. Wachse hat dich dann unser Herrgott lasse, der die Sonn' geschickt hat und den Regen. Du und die Erd' und die Sonn', alle drei mit ihrem Wille, die habe den Baum werde lasse, der auch Früchte trägt. Kätha, war's egal, ob das Land dabei mein Eigentum is oder deins. Gewachse sind wir alle beid' hier in der Erd' am Mühlenhof, und da gehören wir hin. Ist das denn schön, wenn der Wind ein' Baum umbricht?"

„Ich dank' dir, Frieder, für das, was du gesagt hast, und sei net böse, daß ich glaube hab' könne, du ständst net so fest in der Mühlenhoferd'."

„Ich wollt' dir nur sagen, Kätha. Wer sich in die Erd' festklammert und eine gesunde Wurzel hat, der steht drin, und wer dem Boden wirklich dient, dem gehört er und er gehört ihm."

„Gell, Frieder, du läßt mich jetzt allein. Ich muß halt fertig werden mit mir und dem Herrgott. Morgen früh wirst es wissen, wies ausgange is. Ich hol' mir die Antwort vom Herrgott, und wenn ich selbst — da oben hinaufgehn müßt."

Erschrocken sieht der alte Frieder die Mühlenhofbäuerin an, und ganz hart ist seine Stimme:

„Kätha, was du da sagst, gefällt mir net. Eins aber will ich dir noch zurücklassen. Unser Herrgott, der spricht net mit Leut', die wo am Fensterkreuz baumeln oder auf dem Heubode, oder an 'nem Baum. Und die Mühlenhofbauern da obe, die gucke auch ein solchen Menschen net an und wenns ihr eigen Fleisch und Blut is. Grad muß man nuff komme. Da kann das Blut ruhig aus der Schläf komme, wie beim Anton, oder aus dem Herz, wie beim Toni, aber gerad muß man stehe hier unten auf'm Mühlenhof und da droben vor dem Herrgott und den Mühlenhofbauern. Daran denkst, Kätha, gell!"

Mit schweren Schritten geht der Frieder ums Haus. Die Stiege knarrt unter seinen Bauernstiefeln, und dann ist es still.

Von der Ferne kläfft ein Hund durch die Felder, und hin und wieder flattert lautlos eine Fledermaus am Mühlenhof vorüber. Und von der Kiesgrube her dringt das Quiewiet eines Käuzchens auf.

Am offenen Fenster steht die Mühlenhofbäuerin und starrt erst in die halbdunkle Nacht und dann in den kommenden Tag. Und als sie sich endlich zur Stube dreht und langsam nach der Küche geht, da kommt es willensstark von ihren blutleeren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Einschreibung bei einer Hochschule

auch ohne direkte Aufnahme des Studiums möglich.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß im Wehrdienst stehende Abiturienten, die den Wunsch haben, ein akademisches Studium aufzunehmen, sich bei einer Hochschule einschreiben lassen und damit die Bezeichnung als Student erhalten können. Die Einschreibung schafft zugleich die Voraussetzungen, daß Hochschule und Studentenschaft die in der Wehrmacht stehenden Jungakademiker in ihre Betreuungsarbeit mit einbeziehen. Wehrmachtsangehörige, die die Berechtigung zum Hochschulstudium erworben haben oder ein wissenschaftliches Studium beabsichtigen, können auf ihren Antrag bei einer deutschen wissenschaftlichen Hochschule eingeschrieben werden, auch wenn sie von der zuständigen Wehrmachtdienststelle nicht zum Studium beurlaubt oder kommandiert sind. In diesem Falle ist die Einschreibung an die Immatrikulationsfrist nicht gebunden.

Wichtige Verkehrserleichterung

Für Reisende, die aus Baden-Elsaß oder dem übrigen Reiche kommend, von Weil a. Rh. aus nach Stationen der Oberrheintalbahn — Rheinfelden—Waldshut—Konstanz usw. — weiterreisen wollen, ist das etwas zeitraubende Umfahren Basels, Station Deutscher Reichsbahnhof, über Schopfheim—Säckingen nicht mehr notwendig. Als wesentliche Erleichterung des Verkehrs wurde zwischen Weil a. Rh. und der Station Grenzach am Beginn der Oberrheintallinie ein vier Mal am Tage verkehrender Pendelzug eingerichtet. Er passiert den Bahnhof Basel—Deutsche Reichsbahn ohne Halt. In Grenzach ist den Reisenden sodann Anschluß an die eigentlichen Züge der Oberrheintalbahn bis zum Bodensee und den Abzweigungen nach Württemberg, Bayern, Ostmark usw. geboten. Die Reisenden, die von dieser Verkehrserleichterung Gebrauch machen wollen, müssen im Besitze eines gültigen Ausweises — Kennkarte, Paß — sein.

„Tödlich verbrüht!"

Den Tod seines Kindes durch Gedankenlosigkeit oder Unachtsamkeit verschuldet zu haben, ist für die Eltern ein schwerer Schicksalsschlag, zu dem sich noch der große Schmerz gesellt, den sie durch den Verlust ihres Kindes erleiden.

Drückend schwer aber lastet die Schuld auf der Mutter, denn sie weiß, daß das Unglück hätte vermieden werden können, wenn sie am Waschtage in der Küche die nötige Umsicht hätte walten lassen.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung richtet daher an alle Mütter die dringende Mahnung:

Fußböden, primitive Gestelle oder Böcke sind kein Standort für Waschgefäße mit heißem Wasser. Lassen es die örtlichen Verhältnisse nicht anders zu, dann müssen die Räume entweder abgeschlossen oder die Gefäße mit einem Deckel gesichert werden. Am allerwenigsten sind Räume, in denen mit heißem Wasser gearbeitet wird, ein Tummelplatz für spielende Kinder.

Denkt daran, Kleinkinder ohne Aufsicht sind in der Waschküche großen Gefahren ausgesetzt. Schützt Eure Kinder vor dem Verbrühungstod!

Aus den Nachbarorten

Aus Busenbach:

:-: **Busenbach**, 8. Febr. (Silberne Hochzeit.) Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Hermann Hunzelmann und Walburga geb. Anderer. Unseren Glückwunsch!

Nachrichten aus dem Gau

() **Heidelberg**, 6. Febr. (Vermißt.) Eine 16jährige Hausangestellte aus dem Stadtteil Neuenheim hat sich am Mittwochabend von zu Hause entfernt. Die Nachforschungen blieben bisher ergebnislos. Man befürchtet, daß das Mädchen im Neckar den Tod gesucht hat.

)(**Heidelberg**, 6. Febr. (Professor Otto Schmeil gestorben.) Hier ist am 3. Februar 1943, an seinem 83. Geburtstage, der bekannte Zoologe und Botaniker, Prof. Dr. Otto Schmeil gestorben, dessen naturkundliche Lehrbücher der ganzen Welt bekannt sind und vor allem auch in den deutschen Schulen seit Jahrzehnten stärkste Verbreitung gefunden haben. Seine Bücher sind in 12 Sprachen übersetzt worden und in Millionen von Exemplaren im In- und Auslande verbreitet.

)(**Lahr**, 6. Febr. (Der Enkel des Volkshelden J. G. Pfaff.) Sein 75. Lebensjahr vollendete in bester Gesundheit Richard Caroli, ein Enkel des Ortenauer Volkshelden Joh. Gg. Pfaff, des „Kreuzwirts von Kürzell".

)(**Welschensteinach** (bei Haslach), 6. Febr. (Aus einem alten Bauerngeschlecht). In einem der ältesten und blühendsten Bauerngeschlechter des Ortes und des Tales wurde goldene Hochzeit gefeiert. Der Jubilarbräutigam ist Alt-Fixenhansenbauer Josef Mellert, der mit seiner Frau sieben Kinder und nicht weniger als 48 Enkel um sich sieht, von denen neun dem Vaterland im feldgrauen Rock dienen. Wie die Jubilarbraut das silberne, tragen die meisten Töchter und Schwiegertöchter ebenfalls das silberne oder goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Das Geschlecht der Mellert ist schon seit mehreren Jahrhunderten hier ansäßig und nannte sich früher „Melhart" und nachweisbar seit 200 Jahren bewirtschaftet es den Fixenhansenhof und zwar immer in kinderreichen Generationen.

() **Nonnenweier** bei Lahr, 7. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Am Montag, den 8. Februar können die Landwirtseheleute Wilhelm Schiff und Maria Ursula geb. Heimburger gesund und rüstig das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

)(**Freiburg**, 6. Febr. (Blindenarbeitstagung.) Am 10. Februar findet im Institut für Rundfunkwissenschaft der Universität Freiburg i. Br. eine Arbeitstagung statt, deren Gegenstand „Rundfunkwissenschaft und Blindenstudium" ist. Erwartet werden u. a. führende Persönlichkeiten der heilenden und berufslenkenden Blindenerziehung, der verschiedenen Organisationen, Vertreter der Wehrmacht, der Fachärzteschaft, aus dem ganzen Reich, sowie blinde Akademiker. Der Tagung wird nicht zuletzt im Hinblick auf die Umsorgung der Kriegsblinden große Anteilnahme beigemessen, zumal es sich nicht allein um rundfunkbezügliche Belange handelt, sondern um Weiterungen, die sich aus den Erkenntnissen der rundfunkwissenschaftlichen Forschung auf psychologisch-akustischem Gebiet auch für die heilende Erziehung der Blinden und ihren Beruf allgemein ergeben.

() **Konstanz**, 6. Febr. (Freitod.) Ein 70jähriger Mann, der an Schwermut litt, hat sich in seiner Wohnung erhängt.

)(**Lörrach**, 7. Febr. (Tödlicher Betriebsunfall.) Der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Mechanikermeister Max Mayer wurde von einem von der Motorschere abspringenden kleinen Splitter an der Halsschlagader getroffen. Der Tod trat infolge innerer Verblutung ein.

)(**Grießen** (Kreis Waldshut), 6. Febr. (Tödlicher Sturz vom Heuboden.) Holzhauermeister und Landwirt Albin Binkert stürzte vom Heuboden und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß der Tod nach dem Unfall eintrat.

Tierseuchenkasse.

In Baden ist mit Wirkung vom 1. Januar eine Tierseuchenkasse errichtet worden. Die Mittel, die zur Durchführung der Aufgaben dieser Kasse erforderlich sind, werden von den in Frage kommenden Tierbesitzern demnächst erhoben. Maßgebend ist der bei der amtlichen Viehzählung vom 3. Dezember 1941 ermittelte Viehbestand.

700 Jahre Hörden.

Das einst als Flößerdorf bekannte Hörden bei Gernsbach kann auf ein Alter von 700 Jahren zurückblicken. Es wird in den 1240er Jahren erstmals urtundlich genannt. Ursprünglich eine Bauernsiedlung, wurde es im 16 Jahrhundert ein Hauptplatz der Murgflößerei.

Deutsch auch im Namen! — Eine Verordnung über die deutsche Namensgebung im Elsaß

)(**Straßburg**, 7. Febr. Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß erläßt eine Verordnung über die deutsche Namensgebung im Elsaß, wonach sämtliche deutschblütigen Personen, die im Elsaß ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht ausländerpolizeilich erfaßt sind, nach Maßgabe dieser Verordnung deutsche Namen — Vor- und Familiennamen — erhalten, wenn ihre bisherigen verwelscht oder fremdländisch sind.

Autobus überschlug sich. — 10 Tote.

Madrid, 7. Febr. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, sind bei einem Autounfall in der argentinischen Hauptstadt 10 Fahrgäste getötet und sieben schwer verletzt worden. Der vollbesetzte Autobus überschlug sich und geriet in Brand, so daß der größte Teil der Insassen nicht aus dem brennenden Wagen befreit werden konnte.

Er schenkte der Menschheit die X-Strahlen

Zum 20. Todestag des großen Physikers Röntgen

In die erste Reihe der vielen deutschen Forscher, die der Wissenschaft durch bahnbrechende Entdeckungen neue Wege gewiesen und deren Entdeckungen sich für die Praxis als ungemein fruchtbar und segensreich bewährt haben, gehört der deutsche Physiker Wilhelm Conrad Röntgen. Vor 20 Jahren, in der Zeit der schlimmsten Inflation, die auch ihn verarmen ließ, starb er, fast 78 Jahre alt, am 10. Februar 1923 in München, wo er zwei Jahrzehnte an der Universität gewirkt hatte. Er war ein Mann von kristallener Klarheit des Denkens und unbeirrbarer Gründlichkeit des Forschens. Seine hervorragendste Leistung, die Entdeckung der Röntgenstrahlen, von ihm selbst X-Strahlen genannt, gab er im Jahre 1895 nach allseitiger Erforschung ihrer Eigenschaften und Aufzeigung ihrer Anwendungsbereiche bekannt. Sie erregten gewaltiges Aufsehen und berechtigte Bewunderung.

Am 27 März 1845 in Lennep geboren, wurde Röntgen von seinem Vater schon früh auf technische Probleme hingewiesen. 1885, als Professor an der Würzburger Universität, machte er seine große Entdeckung, die die Entwicklung von der klassischen zur modernen Physik wesentlich mitherbeigeführt und die besonders umwälzend auf die Medizin gewirkt hat. Zu den Strahlenarten, die in stark luftverdünnten, unter hohen elektrischen Spannungen stehenden Röhren entstehen, gehören auch die unsichtbaren außerordentlich kurzwelligen Röntgenstrahlen. Sie breiten sich gradlinig aus, werden weder zurückgeworfen noch gebrochen, unterliegen nicht der Ablenkung durch magnetische oder elektrische Felder, bringen fluoreszierende Stoffe zum Aufleuchten, machen Gase gleitfähig und haben die höchst erstaunliche Eigenschaft, die Körper mehr oder weniger zu durchdringen, und zwar im umgekehrten Verhältnis ihrer Dichte. Durch Kork, Holz, Leder gehen sie also viel leichter hindurch als etwa durch Knochen oder gar Metalle. Da die Röntgenstrahlen außerdem noch die Fähigkeit haben, auf photographische Platten ähnlich wie Lichtstrahlen einzuwirken, auf denen sie allerdings keine eigentlichen Bilder, sondern eher Schattenrisse mit zahlreichen Abstufungen vom Hellen zum Dunklen erzeugen, so kann man durch Photographieren mit Röntgenstrahlen das Innere des menschlichen Körpers und anderer Gegenstände sichtbar machen.

Die Röntgenstrahlen zerstören bei längerer Einwirkung Gewebe des menschlichen und tierischen Körpers, so daß man also mit Röntgenstrahlen auch operieren kann. Die medizinische Röntgentechnik hat einen ungeheuren Aufschwung genommen und ist dem Arzt sowohl für die Erkennung als auch für die Heilung von Krankheiten ein unschätzbares Hilfsmittel geworden. Trotz vielfacher Angebote hat Röntgen es immer abgelehnt, sich auf seine Entdeckung Patente oder Lizenzrechte geben zu lassen. Er wollte, daß sie ohne persönliche Bereicherung der Allgemeinheit zugute käme.

Sport des Sonntags

Fußball

Meisterschaftsspiele

Gau Hessen-Nassau:	
SpVgg Neu-Isenburg — Kickers Offenbach	1:2
FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt	5:1
Wormatia Worms — Rotweiß Frankfurt	0:0
Hanau 93 — Union Niederrad	4:1
SC Opel Rüsselsheim — SV 98 Darmstadt	5:1
Gau Westmark:	
FV Saarbrücken — SC Altenkessel	4:0
Borussia Neunkirchen — VfR Frankenthal	4:1
TSG Saargemünd — TSG 89 Oppau	8:2
Tura Ludwigshafen — TSG 61 Ludwigshafen	1:2
Gau Baden:	
VfR Mannheim — VfL Neckarau	5:1
VfB Mühlburg — FC Rastatt	2:2
Gau Elsaß:	
Mars Bischheim — RSC Straßburg	1:4
ϟϟ Straßburg — SC Schiltigheim	8:0
SV Schlettstadt — FC 93 Mülhausen	1:4
FC Kolmar — FV Walk	2:1
FV Hagenau — SVgg Kolmar	1:2

15. Verbandsspiel:

FV. Ettlingen—Forchheim 3:2 (1:2)

Letztes Spiel der Vorrunde.

Zum letzten Spiel der Vorrunde war gestern Forchheim in Ettlingen, nachdem dieses Treffen eigentlich schon am Schluß des vorigen Jahres fällig war, von Forchheim aber abgesagt wurde. Die Gäste legten großen Eifer an den Tag und konnten in der 1. Hälfte die Einheimischen zweimal schlagen. Durch einen 11 m erzielte Ettlingen einen Treffer, während ein weiteres einwandfreies Spieltor vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde. In der zweiten Hälfte war Ettlingen leicht überlegen, aber der Sturm konnte die Gelegenheiten nicht nützen, nur ein Spieltor wurde durch den Mittelstürmer erzielt. Forchheim verwirkte einen weiteren 11 m, der von dessen Torwart hinter der Tor-Linie erwischt wurde; auch dieses Tor wurde vom Schiedsrichter nicht gegeben. Ein dritter Elfmeter passierte vom Torwart unberührt das Tor und stellte das 3:2-Ergebnis her. Forchheim wurde noch öfters durch seinen Rechtsaußen und Mittelstürmer sehr gefährlich, aber die starke Ettl. Hintermannschaft und Torwart konnten die brenzlichen Situationen glücklich klären, sodaß das Spiel mit 3:2 für Ettlingen seinen Abschluß fand.

Die Entscheidungen des Schiedsrichters brachten in beide Mannschaften und in die Zuschauer des öfteren Aufregung und lösten laute Protestrufe aus.

Für die aufrichtige Anteilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben, unvergeßlichen Mutter Barbara Weiler geb. May in so reichem Maße zuteil wurde, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Oskar Jung.

Zahlungsaufforderung

Um die sofortige Zahlung der bereits verfallenen Evang. Kirchensteuern wird ersucht, andernfalls Betreibung erfolgt.

Evang. Gemeindeamt Ettlingen — Kirchensteuererhebestelle.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir herzlichen Dank

Ettlingen, Hirsau, im Februar 1943

Trudel Schottmüller
Hans Gradinger, Oberltn. im Osten

Maurermeister

gesucht, zum sofortigen Abbruch der Einmauerung eines stillgelegten Dampfkessels in der Spinnerei Busenbach

Eilangebote an **W. Hebeler, Karlsruhe, Karlstr. 12,** Ruf 482

Die Schuh polier mit **Kavalier**

Zu Ostern **suchen** wir

1 Lehrling

Rettig & Köhler
Eisenhandlung
Haus- u. Küchengeräte

Möbl. Zimmer

von Buchhalter **zu mieten gesucht**
Adressen an den „Albtalboten".

Gut möbliertes

Zimmer

in recht gutem Hause von jungem Kaufmann **zu mieten gesucht**
Angebote erbeten an **Ettlingen-Moxau**, Papier- u. Zellstoffwerke A.-G., Ettlingen.

2-Loch-Gasherd

weiß, emailliert, für 20 Mt. **zu verkaufen**
Adressen an den „Albtalboten"

Hutnadel

von Holzhof-Marktstr. **verloren**
Gegen Belohnung abzugeben **Marktstraße 4**

Holz-Pflug

etwas reparaturbedürftig, **zu verkaufen**
Lauergasse 3

Starkes zur Zucht geeignetes

Rind

zu verkaufen
Oberweier, Haus 163

2 großträchtige

Ziegen

sowie eine weiße **Wiener Häsin** mit Jungen u. **Klein-Chinchilla-Häsin** mit ihren Preisträgerinnen u. einige Jungtiere **zu verkaufen**
Ettlingen, Bahnhofstraße 9

Zu verkaufen:

30 Ztr. Dickrüben
4—5 Ztr. Heu
Ca. 3 cbm gebr. Balken
Ca. 50 qm gebr Bretter
Gr. Posten Brennholz
Backstein, gebr.
Stachelbeer, Johannisbeer, Himbeer u. Brombeerstöcke. Ferner Rhabarber-, u. Erdbeerpflanzen, Gelbe u. weiße Narzissenzwiebeln u. Pfingstrosen. Ringlo-, Kirschen- u. Mirabellenbäumchen
bei **Keim, Karlsruher Straße 40** (b. Seehof)

ULI Ettlingen

Montag bis Donnerstag, je 7.10 Uhr

Stimme des Herzens

mit **Marianne Hoppe — Ernst von Klipfteiu — Karl Kuhlmann — Carsta Loeck — Eugen Klöpfer u. a.**

Jugend verboten
Dazu die neue Wochenschau

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan bis 16. Februar.

Großes Haus: Heute Montag: Neuinszenierung. „Die Boheme". Oper von Puccini. Außer Miete. Wahlmietk. gültig. 17,30—20,00 Uhr. Di., 9. 2.: „Vaterland", Drama von Emil Strauß. Geschl. Vorst. für KdF. 17,30—20,00 Uhr. Mi., 10. 2.: „Der Waffenschmied". Kom. Oper von A. Lortzing. Geschl. Vorst. für die Wehrmacht. 13,30—16,15 Uhr. „Vaterland". Geschl. Vorst. für KdF. 17,30—20,00 Uhr. Do. 11. 2.: „5. Sinfoniekonzert der Bad. Staatskapelle". Dirigent: Walter Hindelang, Solist: Prof. W. Schneiderhahn (Violine). 5. Konzert-Miete. Zusatzkarten der Freitag-Stamm-Miete. 17,30—19,30. Fr. 12. 2.: Gastspiel Kammersänger Helge Roswaenge-Berlin. „Die Boheme". Oper von Puccini. Außer Miete. Wahlmietk. ungültig. 17,30—20,00 Uhr. Sa., 13. 2.: „Lohengrin". Oper von R. Wagner. Geschl. Vorst. für Karlsruher Lebensversicherung. 15,00—19,00 Uhr. So., 14. 2.: „Tosca". Op. v. Puccini. Geschl. Vorst. für KdF. 13,30—16,00 Uhr. „Der Waffenschmied". Außer Miete. Wahlmietk. gültig. 17,30—20,00 Uhr. Mo. 15. 2.: „Die Boheme". 6. Montag-Sondermiete. Wahlmietkarte gültig. 17,30—20.00. Di. 16. 2.: „Vaterland". Geschl. Vorst. für KdF. 17,30—20,00 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg